

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kriegsbriefe gefallener Studenten**

**Witkop, Philipp**

**München, 1929**

Werner Liebert, stud. iur., Leipzig [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-324269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-324269)

Werner Liebert, stud. iur., Leipzig,  
geb. 14. Juni 1892 in Dresden,  
gef. am 10. Mai 1915 bei Givenchy.

4. Dezember 1914, vormittags.

Meine lieben, lieben Eltern!

Euer Brief vom 26. brachte mir die traurige Gewißheit, daß mein lieber Bruder den Heldentod für Deutschlands Sieg erlitten hat. Heute früh kam die Post. Mein Schmerz ist unsäglich. Ich bin ganz untröstlich. Vorläufig kann ich es mir noch gar nicht vorstellen, daß ich Hans nicht wiedersehen, seine Stimme nicht mehr hören soll. Der Gedanke, daß der liebe, arme Kerl, der so hoffnungsfreudig auszog, die Heimat und Euch Lieben, nach denen er sich gewiß ebenso gesehnt hat wie ich es tue, nicht wiedersehen soll, ist mir entsetzlich! An Euch und Euren Kummer kann ich nicht ohne Tränen denken. Nur eins kann mich ein wenig trösten. Seitdem ich weiß, daß mein Bruder nicht mehr ist, ist in mir eine wunderbare Wandlung vor sich gegangen. Ich glaube auf einmal an ein ewiges Leben und an ein Wiedersehen im Jenseits. Diese Begriffe waren bis jetzt für mich leere Worte. Seit vorgestern sind sie ein Gegenstand festen Glaubens für mich geworden. Denn es kann ja gar nicht sein, daß man von einem lieben Menschen für immer durch den Tod getrennt werden soll. Was hätte denn alle Liebe und Zuneigung, die doch die schönsten Blüten im Menschenleben sind, für einen Zweck, wenn sie so jäh für immer zerrissen werden sollte? Freilich ist dies nur ein schwacher Trost bei dem Gedanken, daß der arme Kerl um sein ganzes Lebensglück gekommen ist. Wie schön das Leben ist, erkennt man ja erst hier draußen, wo es auf dem Spiele steht.